

Reisebericht von Christoph von Schrottenberg

Zu **Modul A** (25.-26.02.2024), **Modul B** (21.-22.04.2024) und **Modul C** (09.-10.06.2024) der **Fortbildungsreihe Kindertraumatologie**, ausgetragen an der Akademie für Unfallchirurgie (AUC) in München unter der Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie (DGKCH) und der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU).

Die Kindertraumatologie ist meiner Meinung nach einer der spannendsten Teilbereiche der Kinderchirurgie, wobei sie in vielen Kliniken häufig zu kurz kommt und nicht selten in den Händen von Unfallchirurgen liegt, welche in ihrer Ausbildung nur selten mit kindlichen Verletzungen und Frakturen konfrontiert waren und denen somit die Expertise zur kindgerechten Behandlung fehlt. Aufgrund der Wachstumsverhältnisse bei Kindern, welche in Abhängigkeit vom Alter enorm variabel sind, können kindliche Frakturen nicht analog zu Frakturen eines Erwachsenen behandelt werden. Ein fundiertes Wissen über die altersspezifischen Besonderheiten des wachsenden Skeletts, seine Fähigkeiten zur Spontankorrektur und deren Grenzen sind daher entscheidend, um Kindern eine kindgerechte Therapie zukommen zu lassen - insbesondere vor dem Hintergrund, dass diese Knochen noch ein ganzes Leben lang in Bewegung sind. Insofern hat es mich sehr gefreut, als ich Ende letzten Jahres auf die neu ins Leben gerufene Fortbildungsreihe zur Kindertraumatologie der DGU aufmerksam gemacht wurde – ein Angebot, welches es bisher nicht gegeben hatte, welches jedoch längst überfällig war.

In den 3 Kurs-Modulen, welche jeweils über 2 Tage aufgebaut waren, vermittelten hochkompetente Dozenten - alles Mitglieder des Arbeitskreises ‚Sektion Kindertraumatologie‘ (SKT) der DGU – Fachwissen im Gebiet der Kindertraumatologie. Die Kurse waren so strukturiert, dass am ersten Wochenende kindertraumatologische Grundlagen erarbeitet wurden, was insbesondere die Wachstumsverhältnisse des kindlichen Skeletts, die Grundprinzipien der stereotypen Verletzungsmuster im Kindesalter sowie die diagnostischen Mittel und die grundlegenden Therapieprinzipien beinhaltete. Zudem erfolgte eine Einführung in die Fraktursonographie, einem diagnostischen Mittel, welches in vielen deutschen Kinderkliniken trotz seiner hohen Sensitivität und einfachen Anwendbarkeit noch viel zu wenig genutzt wird. Am zweiten Wochenende lag der Fokus dann auf den Verletzungen der oberen Extremitäten und am

dritten Wochenende standen Verletzungen der unteren Extremitäten sowie das Schädel-Hirn- und das Abdominaltrauma im Mittelpunkt. Mein persönlicher Wissensgewinn während dieser 3 Wochenenden war immens und es hat großen Spaß gemacht – auch die hands-on Übungen zu Osteosynthesen, zum Gips und zu vielem mehr waren sehr nützlich.

Ich danke der STGKJM für die Unterstützung zur Teilnahme an diesen Kursen. Ich bin überzeugt davon, dass die Teilnahme für alle sinnvoll ist, die in der Behandlung von verletzten Kindern glänzen wollen und kann hierfür nur meine dringende Empfehlung aussprechen. Für Fachärztinnen und Fachärzte ist es zudem möglich, an den Modulen D – F teilzunehmen, in welchen zunehmend fachspezifischeres Wissen vermittelt wird – hierauf freue ich mich schon jetzt.

Dr. med. Christoph von Schrottenberg

Dresden, 25.07.2024